

Ergebnisprotokoll Netzwerktreffen Betriebe – Schulen im Südlichen Osnabrücker Land (SOL)

Ort: St. Franziskus Haus, Hagenpatt 5; 49186 Bad Iburg
Datum/Zeit: 14.11.2017 18:00 -20:00 Uhr
Protokoll: Servicestelle Schule-Wirtschaft (MaßArbeit kAöR)
 Kerstin Hüls (Tel. 0541-6929 660, Email: kerstin.huels@massarbeit.de)

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung und Einführung in den Abend

Frau Hüls (Netzwerkkoordinatorin) begrüßt die TeilnehmerInnen zum zehnten Netzwerktreffen Betriebe-Schulen. In den vergangenen neun Treffen haben sich die TeilnehmerInnen bereits mit verschiedensten Strategien und Instrumenten zum frühzeitigen Gegensteuern des Fachkräftemangels beschäftigt. Auch im Rahmen des zehnten Netzwerktreffens haben wir uns diesem Thema gewidmet und uns darüber ausgetauscht, wie man der Tatsache, dass vielen unbesetzten Ausbildungsplätzen eine hohe Anzahl an Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz gegenübersteht, entgegenwirken kann.

2. Vorstellung der NOZ Artikelserie „Berufsbilder im Blick“ (Hendrik Kettler Regionalmanagement SOL)

Die Artikelserie „Berufsbilder im Blick“ hat das Ziel, Berufsbilder und Ausbildungsbetriebe im Südlichen Osnabrücker Land vorzustellen. Es geht darum, typische Tätigkeiten, allgemeine Anforderungen sowie Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten darzustellen. Aber auch Besonderheiten und Charakteristika der Betriebe abzubilden. Bisher sind in der Reihe sechs Betriebe und Ausbildungsberufe vorgestellt worden. Es wäre auch denkbar, Berufe aus Schlüsselbranchen für das Südliche Osnabrücker Land (Gesundheit/Pflege, Ernährungswirtschaft, Tourismus, Maschinenbau, Logistik,...), „Berufe im Wandel“ (vom „Bürokaufmann“ zum „Kaufmann für Büromanagement“) oder ganz neue Berufsbilder (z.B. „Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik“ usw.) darzustellen, so Herr Kettler. Wenn Sie sich als Betrieb in dieser Artikelserie präsentieren möchten oder weitere Fragen dazu haben, setzen Sie sich bitte mit Herrn Kettler in Verbindung: Tel. 05403 404 63 oder per Email: info@ilek-sol.eu.

3. Reform der Pflegeausbildung (Markus Görtz, Pflegedienstleiter St. Franziskus Haus)

Herr Görtz berichtet, dass aufgrund der steigenden Zahl an pflegebedürftigen Menschen zukünftig mehr Pflegekräfte gebraucht werden. Um mehr Menschen für Pflegeberufe zu gewinnen und die Attraktivität einer Ausbildung in diesem Bereich zu steigern, wurde die Reform der Pflegeausbildung kürzlich durch den Bundesrat verabschiedet. Künftig wird die Ausbildung in der Pflege einheitlicher, so Herr Görtz: mit dem Pflegeberufegesetz wird eine neue generalistische Pflegeausbildung mit dem Berufsabschluss "Pflegefachfrau" oder "Pflegefachmann" eingeführt. Sie ermöglicht, nach der Ausbildung in allen Versorgungsbereichen, also in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege oder Altenpflege zu arbeiten. Wer allerdings genau weiß, dass er in der Alten- oder Kinderkrankenpflege arbeiten will, kann weiterhin eine spezialisierte Ausbildung machen. Denn die gesonderten Abschlüsse in der Altenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bleiben erhalten. Herr Görtz erläutert außerdem, welche Maßnahmen im Rahmen der Reform umgesetzt werden sollen:

- Die Qualität der Ausbildung soll durch eine **bessere Anleitung und Begleitung der Auszubildenden** durch Ausbildungseinrichtung und Pflegeschule weiter erhöht werden.
- Zur Sicherstellung einer hohen Ausbildungsqualität sollen **Mindestanforderungen an Pflegeschulen** festgelegt werden. Dazu sind höhere berufliche Anforderungen an Schulleitungen und Lehrkräfte, insbesondere eine Anhebung des Qualifikationsniveaus, vorgesehen.
- Pflegeschulen sollen eine **angemessene Zahl an fachlich und pädagogisch qualifizierten Lehrkräften** beschäftigen und sollen diese dann auch nachweisen.
- Außerdem wird die berufliche Pflegeausbildung unabhängig vom gewählten Abschluss für die Auszubildenden immer **kostenlos**.
- Die neue generalistische Berufsausbildung wird **EU-weit anerkannt** werden.
- Für die Absolventinnen und Absolventen dieser Ausbildung eröffnen sich zusätzliche Wechsel-, Einsatz- und Aufstiegsmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege.

Zugang zur Pflegeausbildung haben alle Schülerinnen und Schüler mit einer zehnjährigen allgemeinen Schulbildung. Für Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss bietet die Pflegeassistentenausbildung einen Einstieg. Bei einer Entscheidung für eine darauf folgende weitergehende Ausbildung zur Pflegefachkraft erfolgt dann eine Anrechnung der Ausbildungszeit. Das Pflegeberufegesetz gilt für alle Ausbildungen, die

ab dem 1. Januar 2020 begonnen werden.

4. Austausch in Kleingruppen (Zeitrahmen ca. 30 Minuten)

Die Teilnehmer/-innen des Netzwerktreffens tauschten sich darüber aus, welche Herausforderungen Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf mitbringen und wie man diesen Herausforderungen begegnen kann. Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Gruppengesprächen. Eine Fotodokumentation ist dem Protokoll ebenfalls angehängt

Herausforderungen	Lösungsvorschläge
Sprache	Sprachangebote
Soziales Umfeld (Eltern, Alleinerziehende Elternteil, Freunde, Lehrer, Mitschüler etc.)	Persönliche Bezugspersonen Vertrauensbasis schaffen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Alleinerziehende Ausbildungslotsen der MaßArbeit Einbezug der Schulsozialarbeit
Perspektiv- und Orientierungslosigkeit	Wertschätzung schon bei kleinen Erfolgen
Kulturelle Hintergründe	Aufeinander zugehen z. B. durch Patenmodelle Fachleute hinzuziehen
Handicaps	Standards herabsetzen (für „einfache Tätigkeiten“)
Erziehungs-/Beziehungsarbeit	Gespräche Vertrauensfördernde Maßnahmen
Familiäre / Psychische Probleme	Fachhelfer/-innen Rahmenverträge mit Sozialarbeitern
Berufsschulverweigerer / Schulische Probleme	Kommunikation zwischen Betrieb und Lehrer verstärken Ausbildungslotsen Innerbetriebliches Training (Lerngruppen) Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Fehlende Ernsthaftigkeit, Zuverlässigkeit/Pünktlichkeit Einhaltung von Regeln	Konsequenzen zeigen Einfühlungsvermögen Azubi ernst nehmen/Wertschätzen Eltern mit einbeziehen Transparenz der Regeln Belohnung bei Einhaltung Feedbackgespräche
Motivation	Perspektiven aufzeigen Aufgaben erklären Schaffung von Erfolgserlebnissen Übernahme partieller Verantwortung Schaffung von erreichbaren Zielen
Integration in die Betriebsgemeinschaft	Betriebsfeste, Ausbildungspaten Azubi-Knigge
Körperliche / geistige Belastbarkeit	Praktikum voranstellen
Zeitaufwand für Chef und Ausbilder	Dem Lehrling ermöglichen am Samstag zu kommen um gezielte Zusatzhilfen zu bekommen Schaffung personeller Ressourcen
Durch mediale Überfrachtung keine Verfestigung von erlerntem Fachwissen	Interesse über praktische Anreize schaffen

5. Interview mit Herrn Börs (Geschäftsführer Meyer GmbH & Co. KG)

Kurze Vorstellung des Unternehmens

Herr Börs, Geschäftsführer der Firma Meyer GmbH & Co. KG stellt das Unternehmen vor: Das Unternehmen ist spezialisiert auf Wäschedienstleistungen und besteht seit fast 70 Jahren als inhabergeführtes Familienunternehmen. Der Betrieb beschäftigt ca. 100 Mitarbeiter/-innen, davon zwei Meister und zwei Auszubildende im 3. Lehrjahr.

Welche Berufe bilden Sie aus? Welche Voraussetzungen müssen potenzielle Auszubildende mitbringen?

Ausgebildet wird der Beruf Textilreiniger/-in. Voraussetzung ist ein Hauptschulabschluss. Herr Börs berichtet, dass dieser Beruf bei Jugendlichen nicht sehr attraktiv ist, so dass es im gesamten Bundesgebiet nur ca. 60-70 Lehrlinge pro Lehrjahr gibt. Demgegenüber stehen 500-600 Lehrstellen.

Sie haben sich dazu entschieden, eine Jugendliche von einer Förderschule in Ausbildung zu nehmen. Wie kam es dazu und welche Bedenken hatten Sie vor Beginn der Ausbildung?

„Die Eltern haben vorher angefragt, ob die Möglichkeit besteht, dass sie im Rahmen der schulischen Praxistage über ein Jahr lang einmal wöchentlich im Betrieb mitarbeiten kann“, berichtet Herr Börs. Die Jugendliche hat sich in diesem Jahr gut bewährt, so dass ihr eine Ausbildung zur Textilreinigerin angeboten wurde.

Wo gibt es ggf. Schwierigkeiten?

„Es gab schon Schwierigkeiten im schulischen Bereich“, berichtet Frau Yudina, die zuständige Ausbilderin. „Ich habe mich dann nach der regulären Arbeitszeit mit der Auszubildenden zusammengesetzt und sie beim Lernen unterstützt.“ Aber auch durch die Lehrer an der Berufsschule konnte sie im Rahmen des Blockunterrichts Nachhilfe bekommen.

Was hat sich positiv entwickelt?

„Die Jugendliche ist sehr gut in den betrieblichen Alltag integriert und hat ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt, schulisch bewegt sie sich im Mittelfeld“, so Frau Yudina.

Welche Argumente sprechen dafür, als Unternehmen einen Jugendlichen trotz besonderem Unterstützungsbedarfs in Ausbildung zu nehmen?

„Meyer Textil beschäftigt auch Mitarbeiter/-innen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen und hat sehr gute Erfahrungen mit ihnen gemacht. Sie sind zuverlässig und mit Freude bei der Arbeit und gelten für den Betrieb und alle Mitarbeiter als Bereicherung“, berichtet Herr Börs.

6. Ausblick und Termine für 2017

Am 28.02.2018 veranstaltet die Servicestelle Schule-Wirtschaft die Fachtagung „**Vom Stift zum Schreiber**“ – **Azubis finden leicht gemacht** im Kreishaus Osnabrück. Daher wird das nächste Netzwerktreffen im SOL erst wieder im Herbst 2018 stattfinden.

7. Liste der Ansprechpartner für Schulen und Unternehmen bei unterstützungsbedürftigen Jugendlichen

Vorname	Nachname	Funktion	Organisation	Email	Telefon
Marina	Mindrup	Ausbildungslotsin	MaßArbeit kAÖR	mindrupm@massarbeit.de	05401-480048
Elisa	Schwietert	Berufsberatung	Agentur für Arbeit	Elisa.Schwietert@arbeitsagentur.de	0541-980141
Uwe	Koch	Ausbildungsplatzvermittler	Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim	U.Koch@hwk-osnabrueck.de	0541-6929662
Silke	Degener-Paschedag	Zuständig für ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	MaßArbeit kAÖR	silke.degener-paschedag@lkos.de	05461-882212
Magdalena	Singh	Zuständig für ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	Agentur für Arbeit	Magdalena.Singh@arbeitsagentur.de	0541 980 220
Petra	Künsemüller	Inklusionslotsin/ Beraterin von Wirtschaft inklusiv	Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft gGmbH	petra.kuensemueeller@bnw.de	0541-58057-334
Jan-Hendrik	Niemann	Integrationsfachdienst	Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück	JNiemann@caritas-os.de	0541-34 14-76

Osnabrück, 01.12.2017

Kerstin Hüls

gez. Kerstin Hüls
Kordinatorin Netzwerke Schule-Wirtschaft